



Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Auftrag Widmer (Felsberg) betreffend Schaffung eines kantonalen Gesamtkonzepts zu Präventionsmassnahmen bei Littering im Kanton Graubünden

Resultate der Online-Umfrage

Status	in Bearbeitung
Zuständig	CS
Version	0.1
Datum	3. Dezember 2021
Geschäfts-Nr.	2021-347

Inhalt

1	Littering	3
1.1	Littering in Graubünden	3
1.2	Typische Littering-Bekämpfungsmassnahmen.....	3
2	Auftrag Widmer (Felsberg)	4
3	Antwort der Regierung	5
4	Online Umfrage zum Thema Littering in Graubünden	6
4.1	Beteiligung an der Online-Umfrage zum Thema Littering in Graubünden	6
4.2	Ist Littering in Ihrer Beurteilung ein relevantes Problem?	8
4.3	Warum sind die gelitterten Abfälle Ihrer Meinung nach ein Problem?	8
4.4	Welche Abfälle werden hauptsächlich gelittert?	9
4.5	Gibt es Zeiten, an denen das Littering besonders ausgeprägt ist?	10
4.6	Wie gross ist das Bedürfnis gegen Littering mehr zu unternehmen?.....	10
4.7	Wie gross schätzen Sie den Einfluss des Tourismus bei der Littering-Problematik ein?	11
4.8	Welche sind Ihrer Meinung nach die Hauptursachen des Litterings?	11
4.9	An welchen Ihnen bekannten Orten tritt Littering auf?	12
4.10	Wie beurteilen Sie die nachfolgenden Massnahmen?.....	12
4.11	Wie sollen die Kosten von zusätzlichen Massnahmen gegen Littering gedeckt werden?	13
5	Fazit aus den Umfrage-Ergebnissen	13
6	Ableitung des weiteren Vorgehens	14
	Tabelle 1: Teilnehmende der Online-Umfrage Littering	7
	Abbildung 1: Beantwortung der Online-Umfrage nach Gruppen in Prozent der Anzahl Angeschriebenen	7
	Abbildung 2: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 1 zur Relevanz des Littering-Problems	8
	Abbildung 3: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 2 zu den Problemfeldern des Litterings	9
	Abbildung 4: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 3 zu den gelitterten Waren/ Materialien	9
	Abbildung 5: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 4 zum Zeitpunkt des Litterings (Ja = Es gibt Zeiten, an denen Littering besonders ausgeprägt ist; Nein = es gibt keine Zeiten, an denen Littering besonders ausgeprägt ist)	10
	Abbildung 6: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 5 zum Handlungsbedarf	10
	Abbildung 7: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 6 zum Einfluss des Tourismus	11
	Abbildung 8: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 7 zu den Hauptursachen des Litterings	11
	Abbildung 9: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 9 zu Umsetzung von Massnahmen	12
	Abbildung 10: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 10 zur Finanzierung der Litteringmassnahmen	13

1 Littering

Als Littering bezeichnet man das Wegwerfen oder Liegenlassen kleiner Mengen Siedlungsabfall, ohne dabei die bereitstehenden Entsorgungseinrichtungen zu benutzen. Littering verursacht hohe Entsorgungskosten für die Öffentlichkeit und hat auch gewisse negative Umweltauswirkungen. Littering ist daher für viele Gemeinden ein Problem. Die Ursachen von Littering sind vielfältig, u.a. veränderte Konsum- und Ernährungsgewohnheiten oder das Freizeitverhalten. Einen weiteren Grund findet man in der geringen sozialen Kontrolle im öffentlichen Raum.

Hauptsächlich Getränkeverpackungen, Verpackungen von Esswaren und Zigarettenkippen werden gelittert. Am häufigsten werden Gruppen von Jugendlichen und Schülern für das Littering verantwortlich gemacht. Man kann jedoch nicht einen typischen Littering-Verursacher definieren. Das Littering-Phänomen betrifft alle gesellschaftlichen Gruppen.

Gemäss diversen durchgeführten Umfragen zum Thema Littering wird hauptsächlich auf Schulgeländen, an Bushaltestellen, auf Rastplätzen aber auch im Wald gelittert. Ebenfalls Strassenränder, öffentliche Plätze, Parkplätze und Bahnhöfe werden von diversen Gemeinden als Problemzonen eingestuft.

1.1 Littering in Graubünden

Touristen und Wanderer tragen z.T. auch zur Littering-Problematik bei. Dies betrifft in Graubünden vor allem Bergregionen und weniger städtische Gebiete. Es gibt keine Daten zu den durch Touristen gelitterten Abfallmengen. Die Entsorgung von Littering-Abfällen auf Wanderrouten ist wegen der Tatsache, dass Abfälle nicht an bestimmten Hotspots anfallen, besonders aufwändig.

Littering ist in Graubünden vor allem ein Problem für die Tiergesundheit sowie ein ästhetisches Problem. Gefährdet sind insbesondere Nutztiere und z.T. auch Wildtiere, wenn sie weggeworfenen Abfall fressen. In die Umwelt gelitterte Abfälle können nicht recycelt werden. Somit wirkt sich das Littering auch auf die (fehlende) Schliessung der Stoffkreisläufe aus. Auswirkungen auf Boden und Gewässer durch Littering sind unbedeutend.

Im Rahmen der Petition 3 der Jugendsession Graubünden 2019 wurde bereits der Ist-Zustand im Kanton bezüglich Littering qualitativ beurteilt. Aus den damaligen Umfragen bei grösseren Bündner Gemeinden und einer Einschätzung der kantonalen Dienststellen geht hervor, dass Littering zwar örtlich und zeitlich begrenzt auftritt, aber für die meisten befragten Behörden kein besonders akutes Problem darstellt, das prioritär angegangen werden muss. Einzig bei der Landwirtschaft gibt es einen erhöhten Handlungsbedarf zur Bekämpfung von Littering. Insbesondere bei Weideflächen entlang von Strassen stellen Abfälle wie Dosen und Glasscherben eine Gefahr für Nutztiere dar. Abfälle werden teilweise durch Mähmaschinen zerkleinert und dann von den Nutztieren gefressen.

1.2 Typische Littering-Bekämpfungsmassnahmen

Häufig eingesetzte Littering-Bekämpfungsmassnahmen sind z.B. mehr verfügbare Abfallkübel oder häufigere Reinigungen des öffentlichen Raumes. Es wird auch viel auf Prävention gesetzt, wie Informationskampagnen in Schulen, Beteiligung von Schulen an «Clean up Days» oder mit Plakaten im öffentlichen Raum. Der Einsatz von Ordnungsbussen kommt eher selten vor.

Grossstädte wie Zürich und Basel haben mit erheblichem Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen teilweise erfolgreiche Kampagnen gegen das Littering durchgeführt. Diese basierten hauptsächlich auf die Sensibilisierung durch Aktionen und Plakaten und strebten eine Littering-Reduktion in stark belebten städtischen Gebieten an. Solche Massnahmen für den Kanton

Graubünden mit seiner dezentralen ländlichen Struktur, führen aber nicht unbedingt zum gleichen Erfolg.

2 Auftrag Widmer (Felsberg)

In der Februarsession 2021 des Grossen Rates wurde der Auftrag Widmer (Grossrat aus Felsberg) betreffend Schaffung eines kantonalen Gesamtkonzepts zu Präventionsmassnahmen bei Littering eingereicht:

Session: 18.02.2021

Der Kanton Graubünden ist ein Tourismuskanton. Nicht zuletzt der Sommer 2020 war ein sehr erfolgreicher. Die Kehrseite des Erfolges ist aber ein zunehmendes Littering als Folge der guten Frequenzen. Die sichtbaren, ökonomischen (Reinigung auf Kosten der öffentlichen Hand), landwirtschaftlichen und visuellen Folgen sind weitreichend. Speziell im Tourismus ist es entscheidend, dass wir unsere Natur sauber halten, denn mit zu den am häufigsten genannten Gründen für den Aufenthalt in unserem Kanton wird eine intakte Natur aufgeführt.

Eine gute Möglichkeit bei der Bekämpfung von Littering sind präventive Massnahmen. Vor allem die einheimische Bevölkerung kann durch gezielte Sensibilisierung auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Nicht zuletzt die Schule ist ein idealer Ort, um Kinder und Jugendliche ausführlich zu informieren. Viele Gemeinden schlagen diesen Weg ein. Eine kantonal übereinstimmende Handhabung fehlt allerdings mancherorts – auch im Kanton Graubünden. Vielmehr sind es heute vor allem Verbände, Private und Interessierte, welche beim Kampf gegen das Littering Hand bieten und Präventionsmassnahmen initiieren. So sensibilisiert beispielsweise die von privater Seite gegründete «Interessensgemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU)» mit dem jährlich stattfindenden Clean-Up-Day für dieses Thema. Viele Landwirtschaftsbetriebe machen mit eigenen Ideen oder nationalen Kampagnen (<https://www.landwirtschaft.ch/>) ebenfalls auf den Missstand aufmerksam, um ihre Tiere vor Erkrankungen durch Abfall zu schützen. Möglicherweise könnte man in touristisch stark frequentierten Gebieten auch mit Rangern arbeiten, welche die Leute auf eine sympathische Art und Weise informieren und sensibilisieren könnten. Eine zweite Schiene, Littering zu bekämpfen, ist die Schaffung gesetzlicher Grundlagen. Auch wenn ein Vergehen der sog. Abfallsünder nur sehr schwierig nachzuweisen ist, können Bussen doch immerhin eine abschreckende Wirkung erzielen. Weiter findet eine Art gegenseitige Kontrolle der Naturbenutzer statt. Gerade dort, wo auswärtige Feriengäste und Touristen das Zielpublikum sind, nützen Präventionsmassnahmen weniger als bei der einheimischen Bevölkerung. Einige Schweizer Gemeinden haben heute dank einem kommunalen Polizeigesetz die Möglichkeit, Abfallsünder zu büssen. Auch hier fehlt im Kanton Graubünden aber ein abgestimmtes Vorgehen.

Kantonale, gemeinsame Abwicklungen wären wünschenswert, damit alle Gemeinden gegenüber Abfallsündern auf dieselben Grundlagen zurückgreifen können. Positiv auf solche vereinheitlichte Lösungen hat die Bündner Regierung bereits 2016 im Vorfeld der nationalrätlichen Debatte über die parlamentarische Initiative (Jacques Bourgeois) «Verstärkung der Massnahmen gegen das Liegenlassen von Abfällen (Littering)» reagiert und «sieht die Vorlage als wichtigen Schritt, um eine schweizweit einheitliche und abschliessende Regelung für das unerlaubte Wegwerfen und Liegenlassen von Siedlungsabfällen zu treffen.» Die Initiative wurde knapp abgelehnt und das Thema im Kanton Graubünden nicht weiter priorisiert. Im «Abfallplan Graubünden 2016» (Amt für Natur und Umwelt) wird zum Thema Littering schliesslich folgendes festgehalten: «Das Phänomen Littering ist dennoch nicht primär ein Abfallthema, sondern eines der Sauberkeit und auch der Sicherheit im öffentlichen Raum. Littering ist ein gesellschaftliches Problem, das die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger beschäftigt».

Vor diesem Hintergrund wird die Regierung beauftragt:

1. Eine Ist-Zustandsanalyse in Bezug auf die Littering-Problematik zu erarbeiten.

2. *Mögliche Massnahmen zu Information und vermehrter Prävention aufzuzeigen (u. a. auch Einbezug der Schulen, Einbezug älterer Generationen, Social-Media-Auftritt etc.).*
3. *Mögliche kantonale gesetzgeberische Massnahmen vorzuschlagen, die eine Verzeigung von Abfallsündern ermöglichen würde.*
4. *Ein gesamtheitliches kantonales Konzept zur Prävention und Verminderung von Littering durch Einheimische und Gäste zu erarbeiten und es dem Grossen Rat vorzulegen (u. a. auch mit Einbezug von präventiven und gesetzgeberischen Lösungen anderer Kantone).*

Davos, 18. Februar 2021

Widmer (Felsberg), Casty, Salis, Atanes, Berther, Brandenburger, Buchli-Mannhart, Clalüna, Crameri, Danuser, Della Cà, Dürler, Ellemunter, Epp, Florin-Caluori, Flütsch, Föhn, Gugelmann, Hefti, Horrer, Kohler, Lamprecht, Loepfe, Müller (Felsberg), Müller (Susch), Niggli-Mathis (Grüsch), Preisig, Rettich, Ruckstuhl, Tanner, Ulber, Widmer-Spreiter (Chur), Pajic, Spadarotto

3 Antwort der Regierung

Die Regierung hat am 23. April 2021 den Auftrag folgedermassen beantwortet:

Littering ist im Kanton Graubünden vor allem ein Problem für die Tiergesundheit sowie ein ästhetisches Problem. Gefährdet sind insbesondere Nutztiere und in beschränktem Masse Wildtiere, wenn sie weggeworfenen Müll fressen und daran erkranken oder sogar verenden. Zudem kann Hundekot das Gras verschmutzen oder ins Futter gelangen und durch Parasiten gehäufte infektiöse Aborte zur Folge haben. Die Umwelt ist durch Littering hauptsächlich insofern betroffen, als durch das ungeordnete Wegwerfen von Müll in die Umgebung die Stoffe nicht recycelt werden können. Direkte ökologische Auswirkungen auf Boden oder Gewässer entstehen kaum oder sind nur punktuell und dadurch sehr begrenzt. Grundsätzlich ist Littering ein Thema, das die "Sauberkeit" des öffentlichen Raums betrifft und deshalb hauptsächlich aus "gesellschaftlicher" Perspektive anzugehen ist.

Zu Punkt 1: *Im Rahmen der Petition 3 der Jugendsession Graubünden 2019 wurde bereits der Ist-Zustand im Kanton bezüglich Littering qualitativ beurteilt. Aus den damaligen Umfragen bei grösseren Bündner Gemeinden und einer Einschätzung der kantonalen Dienststellen geht hervor, dass Littering zwar örtlich und zeitlich begrenzt auftritt, aber für die meisten befragten Behörden kein besonders akutes Problem darstellt, das prioritär angegangen werden muss. Einzig bei der Landwirtschaft gibt es einen erhöhten Handlungsbedarf zur Bekämpfung von Littering, da besonders bei Weideflächen entlang von Strassen Abfälle wie Dosen oder Glasscherben für Nutztiere eine grosse Gefahr darstellen. Abfälle werden teilweise durch Mähmaschinen zerkleinert und dann von den Nutztieren gefressen. Um den Ist-Zustand des Littering-Problems im Kanton breiter und detailliert beurteilen zu können, sind weitere Abklärungen notwendig und nützlich.*

Zu Punkt 2: *Die Sensibilisierung der Bevölkerung für Ressourcenverbrauch und Wegwerfmentalität kann z. B. über die Schulen erfolgen. Dazu wurden das Amt für Natur und Umwelt und die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) bereits von der Regierung beauftragt, geeignete Möglichkeiten zu prüfen. Derzeit ist eine Projektskizze zur Einrichtung einer Umweltbildungsfachstelle an der PHGR in Erarbeitung. Durch diese Stelle und ein entsprechendes Weiterbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer kann der gezielten Information bzw. Prävention bezüglich Littering-Problematik angemessen Rechnung getragen werden. Die Ergebnisse der geplanten Onlineumfrage können dabei aufgenommen werden.*

Zu Punkt 3: *Auf kantonaler Ebene gibt es mit Art. 36h des Polizeigesetzes des Kantons Graubünden (PoIG; BR 613.000) in Verbindung mit Art. 36a Abs. 1 lit. c der Polizeiverordnung (PoIV; BR 613.100) bereits eine gesetzliche Grundlage, um Littering im Ordnungsbussenverfahren mit 100 Franken zu bestrafen. Die strafrechtliche Verfolgung liegt aufgrund von Art. 36k PoIG grundsätzlich bei der Gemeinde. Sofern das Ordnungsbussenverfahren nicht angewendet werden*

kann, greift das ordentliche Strafverfahren (Art. 3 des Einführungsgesetzes zur Schweizerischen Strafprozessordnung [EGzStPO; BR 350.100]).

Zu Punkt 4: Der Bedarf eines gesamtheitlichen kantonalen Konzepts zur Prävention von Littering ist aufgrund des heutigen Wissensstands nicht gegeben. Dem Littering und seinen Auswirkungen kann auf drei Handlungsachsen wirksam entgegengetreten werden: Durch solide und breit abgestützte Umweltbildung, durch die Umsetzung von gezielten Massnahmen zum Schutz der Nutztiere und durch den Einsatz von Rangerinnen und Rangern, die in sensiblen Gebieten patrouillieren und mit potenziellen Litteringsündern das Gespräch suchen. Diese Handlungsachsen werden bereits heute verfolgt.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat den vorliegenden Auftrag betreffend den Punkt 1 wie folgt abzuändern: Eine Onlineumfrage bei Gemeinden und Landwirten zur Littering-Problematik durchzuführen, betreffend den Punkt 2 wie folgt abzuändern: Im Rahmen des Projekts "Umweltbildungsfachstelle PHGR" Informations- und Präventionsmassnahmen zur Littering Problematik aufzuzeigen und betreffend die Punkte 3 und 4 abzulehnen.

4 Online Umfrage zum Thema Littering in Graubünden

Der Auftrag Widmer (Felsberg) betreffend Schaffung eines kantonalen Gesamtkonzepts zu Präventionsmassnahmen bei Littering im Kanton Graubünden verlangte als Punkt 1 die Erarbeitung einer Ist-Zustandsanalyse in Bezug auf die Littering-Problematik. Die Regierung hat in ihrer Antwort vom 23. April 2021 ausgeführt, dass zur breiteren und detaillierten Beurteilung des Ist-Zustands beim Littering-Problem weitere Abklärungen notwendig und nützlich sind und hat dabei dem Grossen Rat eine Abänderung von Punkt 1 beantragt, indem eine Online -Umfrage bei Gemeinden, Landwirten und weiteren potentiell Betroffenen zur Littering-Problematik durchzuführen sei. Der Grosse Rat hat den so abgeänderten Auftrag am 16. Juni 2021 überwiesen.

Landwirte, Gemeinden, Tourismusorganisationen, Nutztierärzte und Bergbahn-Betreiber wurden am 12. August 2021 per E-Mail eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Sie hatten bis am 30. November 2021 die Möglichkeit, die dreisprachige Online-Umfrage zum Thema Littering zu beantworten. Anhang 1 zeigt eine Druckversion der Online-Umfrage. Nachfolgend wird die Auswertung der Rückmeldungen der Umfrage-Teilnehmenden grafisch dargestellt und kurz kommentiert.

4.1 Beteiligung an der Online-Umfrage zum Thema Littering in Graubünden

An der Online-Umfrage zum Thema Littering wurden folgende Gruppen eingeladen:

- Landwirte
- Gemeinden
- Bergbahnunternehmungen
- Tierärzte
- Tourismusorganisationen

Insgesamt wurden 2'168 Stellen bzw. Personen angeschrieben. Die Online-Umfrage wurde 631 Mal beantwortet.

Da sich einige Teilnehmende als Vertreter von diversen Gruppen angegeben haben, ist die Anzahl der nach Gruppen aufgeschlüsselten Antworten 690 und nicht 631. Insgesamt 24 Befragte haben sich nicht als Vertreter einer der angegebenden Gruppierungen deklariert. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Alpbetriebsgenossenschaften und private nicht landwirtschaftliche Betriebe.

Gruppe	Anzahl Befragte	Anzahl Antworten nach Gruppen*	Anzahl Antworten nach befragten Stellen**	% Beantwortung***
Landwirte	1'973	510	510	26
Gemeinden	101	99	75	74
Bergbahnunternehmen	52	22	22	42
Tierärzte	23	10	10	43
Tourismusorganisationen	19	25	10	53
Weitere	-	24	-	-
TOTAL	2'168	690	627	29

Tabelle 1: Teilnehmende der Online-Umfrage Littering

* Bei dieser Zahl handelt es sich um die Anzahl Antworten nach Gruppen. Einige Umfrage-Teilnehmer haben sich als Vertreter von mehr als einer Gruppe deklariert. Des Weiteren ist die Online-Umfrage bei einigen befragten Stellen von mehr als einer Person beantwortet worden.

** Bei dieser Zahl handelt es sich um die Anzahl Antworten in Funktion der Anzahl befragter Stellen. Für jede befragte Stelle wurde max. eine Antwort berücksichtigt (da bei den Landwirten/innen keine eindeutige Zuordnung zwischen den Rückmeldungen und den direktzahlungsberechtigten Betrieben möglich ist, wird für diese Gruppe die Anzahl Antworten nach befragten Stellen der Anzahl Antworten nach Gruppen gleichgesetzt).

***Bei der Ermittlung des Prozentanteils der Beantwortungen nach Gruppen ist man von der Anzahl Antworten nach befragten Stellen ausgegangen.

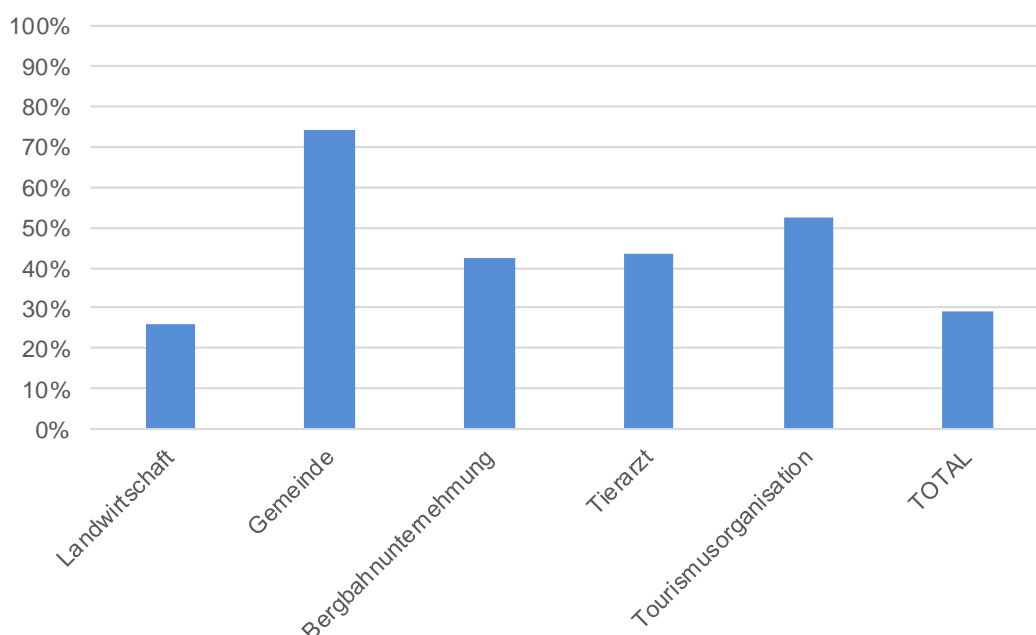


Abbildung 1: Beantwortung der Online-Umfrage nach Gruppen in Prozent der Anzahl Angeschriebenen

An der Umfrage haben rund 75 % der Gemeinden und 53 % der Tourismusorganisationen teilgenommen. Bei den Bergbahnunternehmungen und den Tierärzten/innen liegt die Beantwortungsquote bei 42 resp. 43 %. Die tiefste Beantwortungsquote liegt bei den Landwirten/innen (26 %).

Einerseits könnte die bescheidene Beantwortungsquote bei den Landwirten/innen darauf hinweisen, dass Littering nicht unbedingt oder überall als relevantes Problem empfunden wird. Andererseits geht aus den eingegangenen Rückmeldungen von Landwirten/innen ein grosser Handlungsbedarf hervor (siehe weiter unten).

Nachfolgend werden die Fragen aus der Online-Umfrage mit den jeweiligen Ergebnissen aufgeführt.

4.2 Ist Littering in Ihrer Beurteilung ein relevantes Problem?

Rund 84 % der Umfrage-Teilnehmenden ist der Meinung, dass Littering ein relevantes Problem ist (Antwort «Ja» und «Eher Ja»). Die restlichen 16 % haben diese Frage mit «Eher Nein» und «Nein» beantwortet.

Sämtliche Gruppen haben diese Frage in etwa gleichermassen beantwortet. Es gibt keine Gruppe, welche das Littering Problem deutlich mehr oder weniger relevant findet.

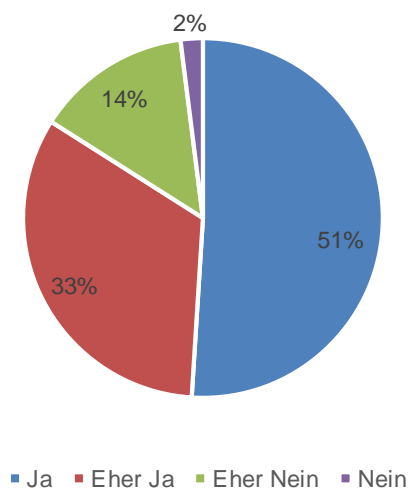


Abbildung 2: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 1 zur Relevanz des Littering-Problems

Wer mit «Eher Nein» oder «Nein» geantwortet hat, musste nicht die weiteren Fragen beantworten. Somit wurden die weiteren Fragen zum Thema Littering von 530 Umfrage-Teilnehmenden (und nicht 631) beantwortet.

4.3 Warum sind die gelitterten Abfälle Ihrer Meinung nach ein Problem?

Gemäss 95 % der Rückmeldungen ist Littering ein Problem für die Tiergesundheit. Dies, weil z.B. Nutz- und Wildtiere Abfälle aufnehmen können oder Vögel sich in den Abfällen verfangen und dann verenden. Auch der Aufwand zur Beseitigung der gelitterten Abfälle (72 %), die Unordnung (58 %) und das schlechte Image für den Standort (42 %) werden insbesondere als Problem empfunden. Rund 29 % der befragten ist der Meinung, dass Littering auch negative Auswirkungen auf den Tourismus haben könnte.

Als weitere negative Auswirkungen von Littering wurden u. a. Schäden an Landwirtschaftsmaschinen oder die Diffusion von Krankheitserregern durch Fäkalien von Haustieren genannt.

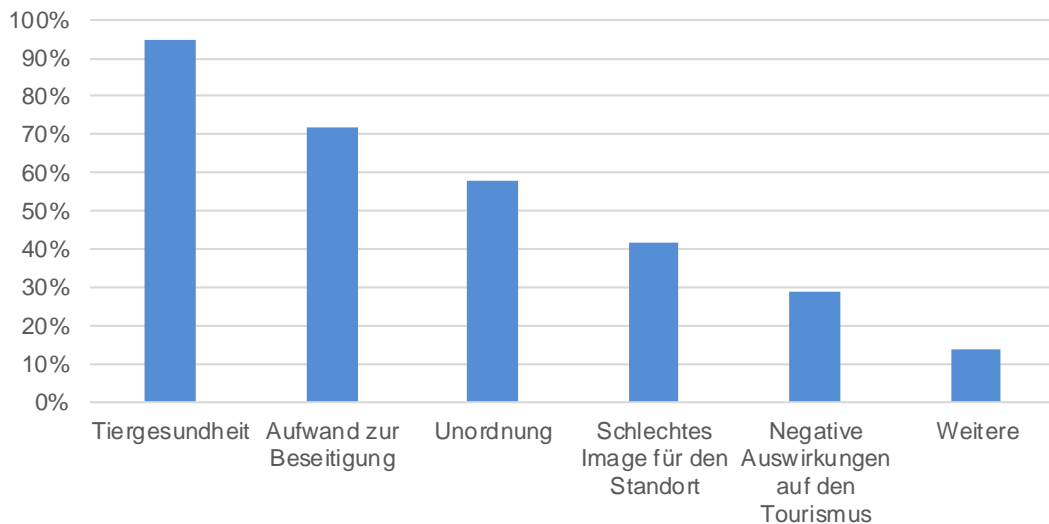


Abbildung 3: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 2 zu den Problemfeldern des Litterings

4.4 Welche Abfälle werden hauptsächlich gelittert?

Gemäss Beantwortungen werden hauptsächlich Dosen (81 %), Flaschen (78 %) und Hundekot (77 %) gelittert. Auch Raucherwaren (64 %), Gesichtsmasken (61 %) und Nahrungsmittelverpackungen (57 %) werden gemäss Umfrage häufig gelittert. Weniger häufig gelitterte Abfälle sind andere Getränkeverpackungen (36 %), Wegwerfgeschirr (18 %) und Zeitungen (2 %). Des Weiteren wurden noch weitere Abfälle wie Kaugummis, Windeln, landwirtschaftliche Siloballenfolien, Feuerwerkskörper und Taschentücher genannt.

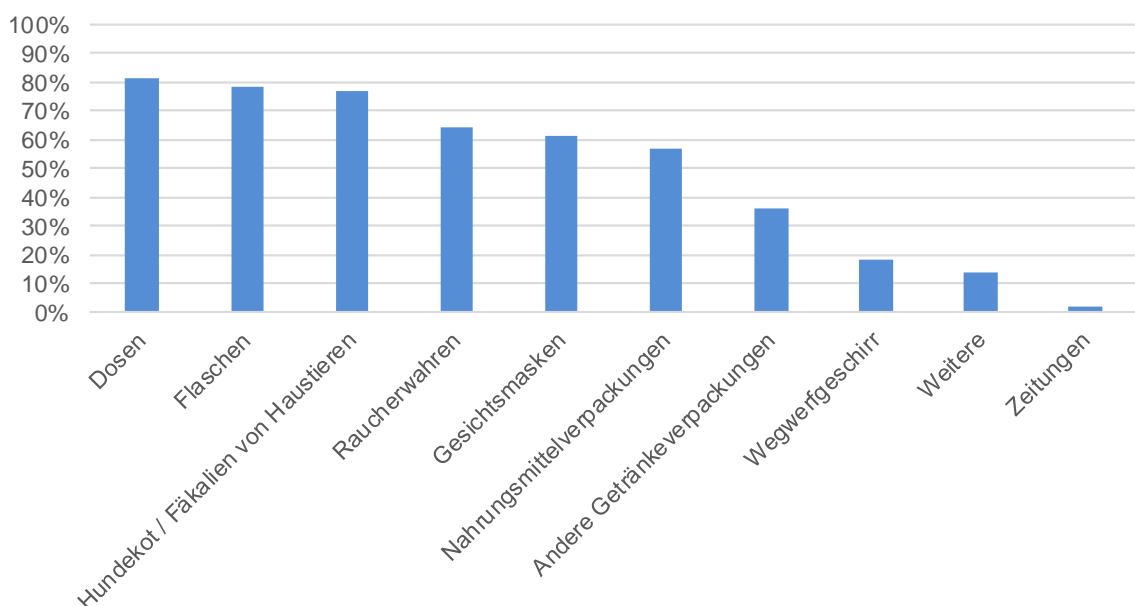


Abbildung 4: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 3 zu den gelitterten Waren/ Materialien

4.5 Gibt es Zeiten, an denen das Littering besonders ausgeprägt ist?

Gemäss 56 % der Beantwortungen kommt es hauptsächlich in der Touristen-Hochsaison (Sommer / Winter) vermehrt zu Littering. Der Tourismus wird somit als eine der Littering-Ursachen betrachtet. Gemäss 44 % der Beantwortungen gibt es hingegen keine Jahreszeiten, in denen Littering besonders ausgeprägt ist.

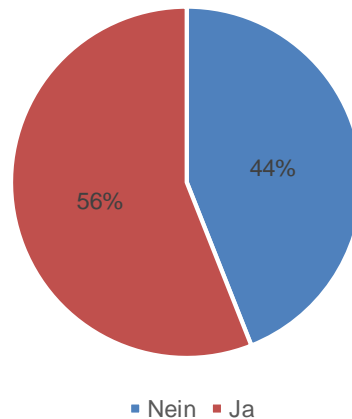


Abbildung 5: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 4 zum Zeitpunkt des Litterings (Ja = Es gibt Zeiten, an denen Littering besonders ausgeprägt ist; Nein = es gibt keine Zeiten, an denen Littering besonders ausgeprägt ist)

4.6 Wie gross ist das Bedürfnis gegen Littering mehr zu unternehmen?

Rund 92 % der Umfrage-Teilnehmenden, welche Littering als Problem einstufen (siehe Frage Nr. 1), sind der Meinung, dass bzgl. Littering «grosser» oder «eher grosser» Handlungsbedarf besteht. Für 8 % ist das Bedürfnis etwas gegen das Littering zu unternehmen eher klein.

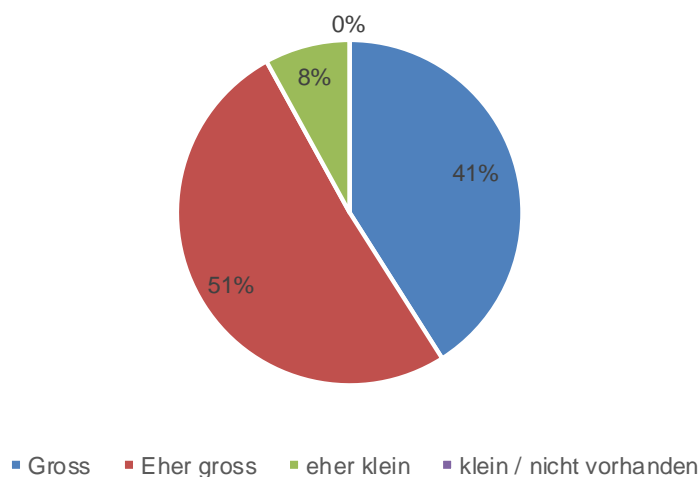


Abbildung 6: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 5 zum Handlungsbedarf

4.7 Wie gross schätzen Sie den Einfluss des Tourismus bei der Littering-Problematic ein?

Gemäss 80 % der Rückmeldungen hat der Tourismus einen «grossen» oder «eher grossen» Einfluss auf die Littering-Problematic im Kanton Graubünden. Gemäss 20 % der Rückmeldungen ist der Einfluss des Tourismus auf das Littering «eher klein» bis «klein oder nicht vorhanden».

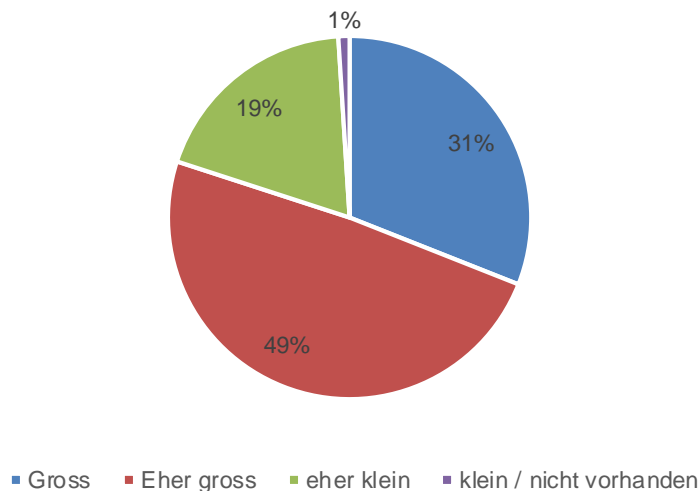


Abbildung 7: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 6 zum Einfluss des Tourismus

4.8 Welche sind Ihrer Meinung nach die Hauptursachen des Litterings?

Als Hauptursachen für die Littering-Problematic werden vor allem der nachlässige Umgang mit dem öffentlichen Eigentum (gemäss 80 % der Rückmeldungen), materialintensive Verpackungen (47 %), veränderte Konsumgewohnheiten (45 %) und der Mangel an sozialer Kontrolle (45 %) genannt.

Als weitere Ursachen wurden auch genannt:

- Mangel an Entsorgungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum;
- Fehlende Umweltbildung;
- Faulheit / Bequemlichkeit.

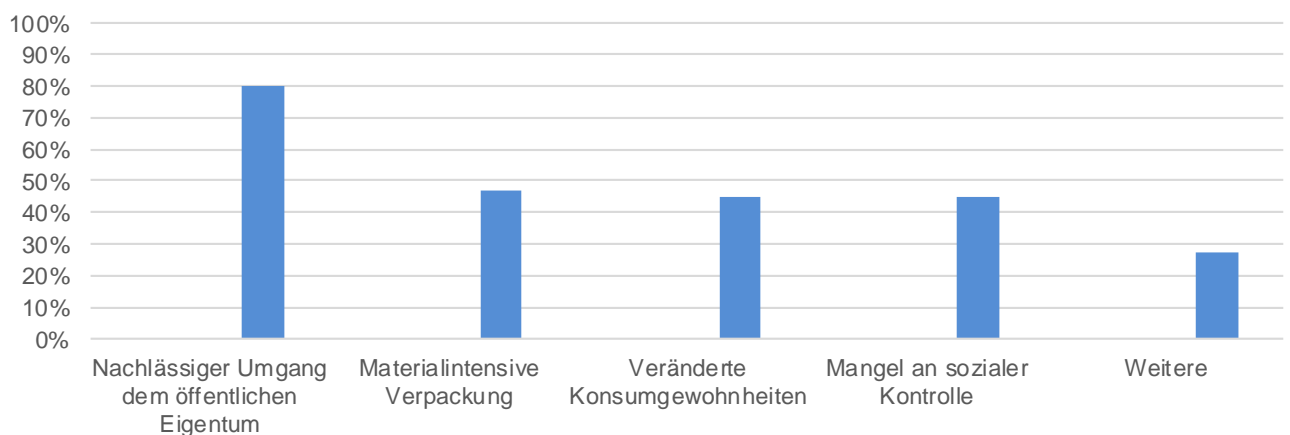


Abbildung 8: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 7 zu den Hauptursachen des Litterings

4.9 An welchen Ihnen bekannten Orten tritt Littering auf?

Als Orte, an denen häufig Littering vorkommt, wurden von den Umfrage-Teilnehmenden insbesondere folgende Orte genannt:

- Am Strassenrand;
- Bei Bushaltestellen;
- Auf Spielplätzen;
- Auf Wanderwegen;
- Bei Bahnhöfen;
- In Stadt- und Dorfzentren.

4.10 Wie beurteilen Sie die nachfolgenden Massnahmen?

Die Umfrage-Teilnehmenden wurden bzgl. der Umsetzung diverser Massnahmen zur Littering-Bekämpfung befragt:

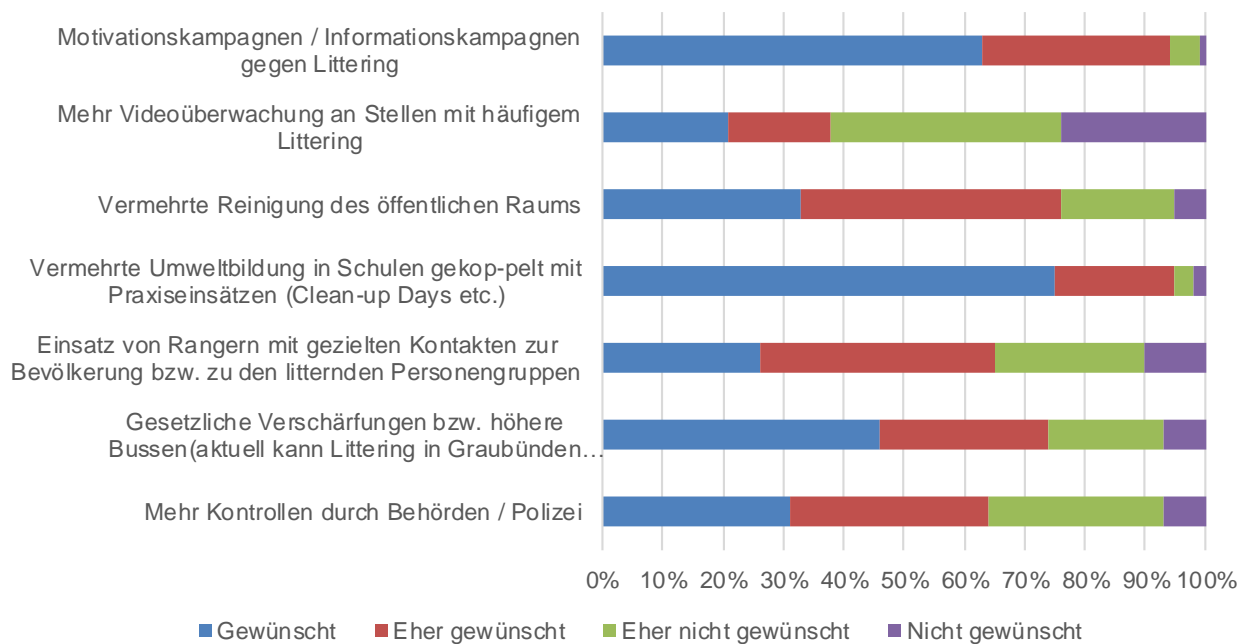


Abbildung 9: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 9 zu Umsetzung von Massnahmen

Besonders gewünschte Massnahmen sind die vermehrte Umweltbildung an Schulen und Motivationskampagnen bzw. Informationskampagnen zum Thema Littering (über 90 % der Rückmeldungen mit «gewünscht und «eher gewünscht). Auch eine vermehrte Reinigung des öffentlichen Raumes, gesetzliche Verschärfungen, höhere Bussen (über 70 % der Rückmeldungen mit «gewünscht und «eher gewünscht) sowie der Einsatz von Rangern und vermehrte Kontrollen durch Behörden (über 60 % der Rückmeldungen mit «gewünscht und «eher gewünscht) wurden klar als zielführende Massnahmen genannt. Eine vermehrte Videoüberwachung an häufig gelitterten Stellen wird von der Mehrheit der Umfrage-Teilnehmenden als nicht zielführend betrachtet.

4.11 Wie sollen die Kosten von zusätzlichen Massnahmen gegen Littering gedeckt werden?

Gemäss 63 % der Rückmeldungen sollten die Kosten von zusätzlichen Massnahmen gegen Littering durch Litteringsbussen finanziert werden. Gemäss 38 % der Beantwortungen sollten zusätzliche Massnahmen durch kommunale Abfallgebühren finanziert werden. Gemäss 23 % der Rückmeldungen sollten zusätzliche Massnahmen anders finanziert werden (z.B. durch den Bund, den Kanton, vom Produkt-Produzenten oder der Tourismusbranche).

Nur 21 % der Rückmeldungen befürworten eine Finanzierung durch Gemeinde-Steuermittel.

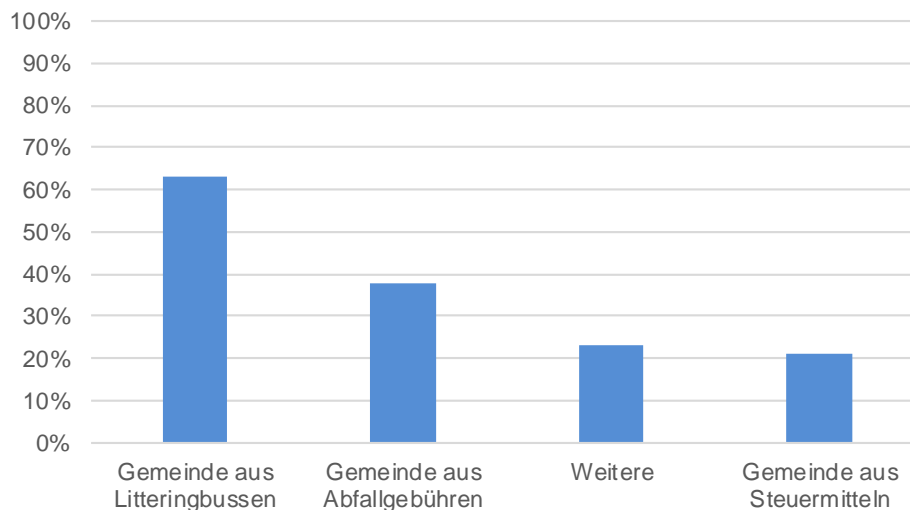


Abbildung 10: Beantwortungsergebnisse Frage Nr. 10 zur Finanzierung der Litteringmassnahmen

5 Fazit aus den Umfrage-Ergebnissen

Der Auftrag Widmer (Felsberg) betreffend Schaffung eines kantonalen Gesamtkonzepts zu Präventionsmassnahmen bei Littering im Kanton Graubünden verlangte als Punkt 1 die Erarbeitung einer Ist-Zustandsanalyse in Bezug auf die Littering-Problematik. Die durchgeführte Online-Umfrage hat eine solche Analyse ermöglicht.

Das Littering-Problem wird zwar nicht von allen Befragten als gleich wichtig empfunden, anhand der Umfrage-Resultate ist jedoch ersichtlich, dass eine deutliche Mehrheit der Umfrageteilnehmenden das Littering in Graubünden als relevantes Problem betrachtet, und die Umsetzung weiterer Massnahmen für sinnvoll hält. Gelitterte Abfälle sind für die Befragten insbesondere wegen der Gesundheitsrisiken für Tiere sowie wegen der erhöhten Entsorgungskosten ein Problem.

Der Tourismus wird einerseits als Ursache des Problems betrachtet, andererseits kann es durch Littering wiederum negative Auswirkungen auf den Tourismus geben.

Als Ursachen des Litterings werden insbesondere der nachlässige Umgang mit dem öffentlichen Eigentum, materialintensive Verpackungen, veränderte Konsumgewohnheiten und der Mangel an sozialer Kontrolle genannt.

Besonders gewünschte Massnahmen zur Littering-Bekämpfung sind eine vermehrte Umweltbildung an Schulen und Motivationskampagnen bzw. Informationskampagnen zum Thema Littering. Auch eine vermehrte Reinigung des öffentlichen Raumes, gesetzliche Verschärfungen

und höhere Bussen werden von der Mehrheit der Umfrage-Teilnehmenden als zielführend erachtet.

Kosten für eine zusätzliche Littering-Bekämpfung sollen in erster Linie durch Litteringbussen finanziert werden.

Im Unterschied zu durchgeführten Studien zum Littering in Schweizer Grossstädten, betrifft die Littering-Problematik in Graubünden gemäss Umfrage-Resultate insbesondere rurale und landwirtschaftliche Gebiete. Nichtsdestotrotz kann – analog wie in dicht besiedelten Gebieten – durch Umweltbildung und Sensibilisierungskampagnen viel erreicht werden.

6 Ableitung des weiteren Vorgehens

Die Jugendsession Graubünden 2019 (Petition 3) hat bereits eine Beurteilung zum Thema Littering im Kanton durchgeführt. Aus den damaligen Umfragen bei grösseren Bündner Gemeinden und einer Einschätzung der kantonalen Dienststellen ging hervor, dass Littering zwar örtlich und zeitlich begrenzt auftritt und somit für die meisten befragten Behörden Mehrkosten in der Entsorgung darstellt, trotzdem aber kein besonders akutes Problem ist, das prioritär angegangen werden muss. Die Online-Umfrage bestätigt dies nur zum Teil. Littering scheint heute als eher relevantes Problem eingestuft zu werden, das auch angegangen werden muss. Der bereits im 2019 festgestellte erhöhte Handlungsbedarf in der Landwirtschaft zum Tierschutz wurde anhand der Online-Umfrage-Resultate bestätigt.

Werden künftig weitere Massnahmen zur Littering-Bekämpfung umgesetzt, sollten diese einen Fokus auf den Landwirtschaftsbereich haben. Insbesondere das Littering an Strassen spielt dabei eine prominente Rolle. Dies kann insbesondere durch eine vermehrte Umweltbildung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch spezifische Veranstaltungen zum Thema Littering erreicht werden, die ein besonderes Augenmerk auf potenzielle Auswirkungen von Littering auf Nutz- und Wildtiere legen.

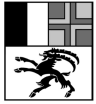
Das Amt für Natur und Umwelt und die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) arbeiten zurzeit an einer Projektskizze zur Einrichtung einer Umweltbildungsfachstelle an der PHGR. Durch diese Stelle und ein entsprechendes Weiterbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer kann der gezielten Information bzw. Prävention bezüglich Littering-Problematik angemessen Rechnung getragen werden. Der Fokus «Landwirtschaft» bzw. «Tierschutz» wird in die Projektskizze aufgenommen.

Was den Tourismus angeht, haben Umweltbildung oder Informationskampagnen nur eine reduzierte Wirkung. Hier könnte allenfalls durch Litteringsbussen etwas gegen das Littering bewirkt werden. Mit Art. 36h des Polizeigesetzes des Kantons Graubünden (PoIG; BR 613.000) in Verbindung mit Art. 36a Abs. 1 lit. c der Polizeiverordnung (PoIV; BR 613.100) gibt es eine gesetzliche Grundlage, um Littering im Ordnungsbussenverfahren mit 100 Franken zu bestrafen. Die strafrechtliche Verfolgung liegt aufgrund von Art. 36k PoIG grundsätzlich bei der Gemeinde. Gemeinden mit einem vermehrten Littering Problem können gestützt auf die erwähnten gesetzlichen Vorgaben künftig auch vermehrt Littering-Bussen erteilen. Die Finanzierung mittels kommunalen Abfallgebühren wird in Tourismusregionen nicht empfohlen, da diese nur die einheimische Bevölkerung betreffen würde und somit nicht im Sinne des Verursacherprinzips gemäss Art. 2 und 11 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz (USG) ist.

Die Entsorgung von Siedlungsabfällen und Abfällen, deren Inhaberin oder Inhaber nicht ermittelt werden kann, ist gemäss Art. 35 des kantonalen Umweltschutzgesetzes (KUSG) Aufgabe der Gemeinden. Der Bedarf eines gesamtheitlichen kantonalen Konzepts zur Prävention von Littering

ist anhand der Rückmeldungen eher nicht gegeben. Einzelne Regionen oder Gemeinden, die besonders von der Littering-Problematik betroffen sind, können entsprechende Massnahmen umsetzen. Der Kanton kann sich bei der Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen beteiligen und in dieser Form die Gemeinden in ihrem Kampf gegen Littering unterstützen.

Anhang 1: Fragebogen der Online-Umfrage zum Thema Littering



Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

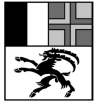
Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 1. Kontaktinformationen

Vor- und Nachname	<input type="text"/>
Organisation	<input type="text"/>
Strasse / Nr.	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>
Postleitzahl	<input type="text"/>
E-Mail-Adresse	<input type="text"/>

* 2. Zu welcher Gruppe gehören Sie?

- Landwirtschaft
- Gemeindevorstand
- Werkdienst Gemeinde
- Tourismusorganisation
- Bergbahnunternehmung
- Tierarzt
- Weitere (bitte angeben)



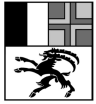
Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 3. Ist Littering in Ihrer Beurteilung ein relevantes Problem?

(Wenn Sie die Frage mit «eher nein» oder «nein» beantworten, ist die Online-Umfrage hier abgeschlossen. Falls Sie das Littering-Problem als relevant einstufen, bitten wir Sie, die weiteren Fragen zu beantworten).

- Ja
- Eher Ja
- Eher Nein
- Nein

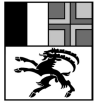


Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 4. Warum sind die gelitterten Abfälle Ihrer Meinung nach ein Problem?

(mehrere Antworten möglich)

- Unordnung
- Aufwand zur Beseitigung der gelitterten Abfälle
- Tiergesundheit (infolge der Aufnahme von gelitterten Abfällen oder weil sich Wildtiere, v.a. Vögel, in weggeworfenen Gegenständen verfangen und dann verenden)
- Schlechtes Image für den Standort
- Negative Auswirkungen auf den Tourismus
- Weitere (bitte angeben)

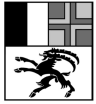


Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 5. Welche Abfälle werden hauptsächlich gelittert?

(mehrere Antworten möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Flaschen | <input type="checkbox"/> Raucherwaren |
| <input type="checkbox"/> Dosen | <input type="checkbox"/> Gesichtsmasken |
| <input type="checkbox"/> Andere Getränkeverpackungen | <input type="checkbox"/> Hundekot / Fäkalien von Haustieren |
| <input type="checkbox"/> Nahrungsmittelverpackungen | <input type="checkbox"/> Zeitungen |
| <input type="checkbox"/> Wegwerfgeschirr (Take-Away) | |
| <input type="checkbox"/> Weitere (bitte angeben) | |

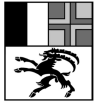


Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

*** 6. Gibt es Zeiten, an denen das Littering besonders ausgeprägt ist?**

- Nein
- Ja (bitte angeben)

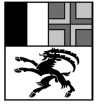


Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

*** 7. Wie gross ist das Bedürfnis gegen Littering mehr zu unternehmen?**

- Gross
- Eher gross
- Eher klein
- Klein / nicht vorhanden

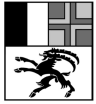


Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

*** 8. Wie gross schätzen Sie den Einfluss des Tourismus bei der Littering-Problematik ein?**

- Gross
- Eher gross
- Eher klein
- Klein / nicht vorhanden

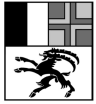


Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 9. Welche sind Ihrer Meinung nach die Hauptursachen des Litterings?

(mehrere Antworten möglich)

- Veränderte Konsumgewohnheiten
- Materialintensive Verpackungen
- Nachlässiger Umgang mit dem öffentlichen Eigentum
- Mangel an sozialer Kontrolle
- Weitere (bitte angeben)



Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

* 10. An welchen Ihnen bekannten Orten tritt Littering auf?

(mindestens eine Antwort erforderlich)

Gemeinde; Adresse/
Flurname; Koordinaten

Gemeinde; Adresse/
Flurname; Koordinaten

Gemeinde; Adresse/
Flurname; Koordinaten

Gemeinde; Adresse/
Flurname; Koordinaten

Gemeinde; Adresse/
Flurname; Koordinaten



Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

Wie beurteilen Sie die nachfolgenden Massnahmen?

* 11. Mehr Kontrollen durch Behörden / Polizei

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

* 12. Gesetzliche Verschärfungen bzw. höhere Bussen

(aktuell kann Littering in Graubünden gemäss Art. 36h Abs. 1 PolG i.V.m. Art. 36a PolV mit einer Busse von Fr. 100.- bestraft werden)

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

* 13. Einsatz von Rangern mit gezielten Kontakten zur Bevölkerung bzw. zu den litternden Personengruppen

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

* 14. Vermehrte Umweltbildung in Schulen gekoppelt mit Praxiseinsätzen (Clean-up Days etc.)

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

*** 15. Vermehrte Reinigung des öffentlichen Raums**

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

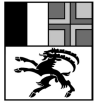
*** 16. Mehr Videoüberwachung an Stellen mit häufigem Littering**

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

*** 17. Motivationskampagnen / Informationskampagnen gegen Littering**

- Gewünscht
- Eher gewünscht
- Eher nicht gewünscht
- Nicht gewünscht

18. Weitere Massnahmen



Amt für Natur und Umwelt
Uffizi per la natira e l'ambient
Ufficio per la natura e l'ambiente

Beurteilung des Ist-Zustandes der Littering-Problematik in Graubünden

*** 19. Wie sollen die Kosten von zusätzlichen Massnahmen gegen Littering gedeckt werden?**

(mehrere Antworten möglich)

- Gemeinde aus Steuermitteln
- Gemeinde aus Abfallgebühren
- Gemeinde aus Litteringbussen
- Weitere (bitte angeben)